

Versenkung in Farbräume und in sich selbst

Wolfgang Ihle: Monochromie

OFFENBURG. Lange waren von dem Ortenberger Künstler Wolfgang Ihle keine Bilder mehr in Offenburg zu sehen. Nachdem er sich von einem schweren Unfall im Jahr 2009 gut erholt hat, ist seine Malerei in eine neue Phase übergegangen. Farbe war schon immer das Metier des Malers, der seinen früheren Bildern mit der Dynamik des Pinselstrichs und subtilen Farbmischungen, die bald auf dichtes Nebeneinander und bald auf Kontrast ausgelegt waren, Leben im Farbraum einhauchte.

Nun zeigt der Offenburger Fotograf Ulrich Marx in seiner kleinen aber feinen Galerie in der Kittelgasse die neuen Arbeiten von Wolfgang Ihle unter dem Titel „Monochromie“, nicht nur „Farbe pur“, sondern pro Leinwand nur eine dominierende Farbe. Doch stimmt das wirklich?

Zu sehen sind einige große Leinwände. Darunter ist eine in Schwarz-Tönen, die noch die alte Schaffensart andeutungsweise erkennen lässt. Hellere Passagen lockern das Schwarz auf und der Pinselstrich bringt eine eigene Qualität mit. Dann sind mehrere mittlere Formate vorhanden und einige Arbeiten in Öl auf Karton. Besonders letztere zeigen, dass „monochrom“ nicht zugleich auch eine sterile Fläche ist, sondern dass Spuren von Pinsel und Farbmaterial, das zu Einschlüssen wird, dem Bild eine Charakteristik geben so wie das Auslaufen der Farbe. Allerdings hat sich nun die Textur von Ihles Pinselstrich geändert, sie ist dichter geworden. Zuallererst aber wird mit den Farben ein innerer Zustand angerufen, an das Bauch-Gefühl appelliert. Hier ist der Betrachter mit den Bildern ganz er selbst,



Ein Bild als Einladung FOTO: GALLERIES

denn die Bilder geben ja sonst nichts vor. Warum nicht sich in der Ausstellung eine Lieblingsfarbe suchen, je nach Stimmung. Oder erzeugen die monochromen Bilder erst die Stimmung? Klar, zurücknehmend, pulsierend, beruhigend, aufregend, distanzierend, neutralisierend können diese Farbzustände sein. Die Bilder fordern und ermöglichen das lange Hinschauen und damit zugleich die Versenkung in diese Zustände, dann bemerkt man, dass das auf den ersten Blick monochrome gleichförmige Gelb unterschwellig eine Farbdynamik enthält, die vom Rand des Bildes, wo das Gelb eine hauchzarte Spur dunkler ist, sich in die hellere Mitte hin konzentriert.

Kunstgeschichtlich gesehen ist das nichts Neues. Angefangen hat die Monochromie mit dem „Schwarzen Quadrat“ von Kazimir Malewitsch, das 1913 Teil des Bühnenbildes der ersten futuristischen Oper „Sieg über die Sonne“ war und die Befreiung vom Gegenstand versinnbildlichen wollte. Um das Bild zu sehen, müsste man in die Tretjakov-Galerie nach Moskau reisen, die Arbeiten von Wolfgang Ihle aber, die sich jeder geometrischen Form entziehen und nur durch die Bildränder begrenzt sind, sind hier vor Ort zu sehen. *Susanne Ramm-Weber*

Marx-Galleries, Kittelgasse 22, Offenburg,
☎ 0170-2343642, Die Ausstellung ist zu
sehen am Sonntag, 8. Dezember, 11 bis 15
Uhr, oder nach Vereinbarung.

off-lak1-v1

BZ
Kunst in der
Ortenau

6.12.2023